

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

Mardi matin, 20 novembre 2018

Direction des travaux publics, des transports et de l'énergie

17 2018.RRGR.275 Motion 085-2018 Zimmermann (Frutigen)

Crédit d'étude pour la route de contournement de Frutigen en direction d'Adelboden

Präsident. Wir kommen zum Traktandum 17 mit dem Titel «Planungskredit für die Umfahrungsstrasse Frutigen Richtung Adelboden». Es handelt sich um eine Motion. Wir führen eine freie Debatte. Ich erteile dem Motionär, Grossrat Zimmermann, das Wort.

Kurt Zimmermann, Frutigen (SVP). Der Planungskredit für die Umfahrungsstrasse Frutigen in Richtung Adelboden beinhaltet zwei Punkte: Als Erstes soll für die Umfahrungsstrasse Frutigen in Richtung Adelboden ein Planungskredit in den Finanzplan 2019 aufgenommen werden. Der Punkt 2 verlangt, das Bauprojekt ins Strassenbauprogramm 2021–2024 aufzunehmen und raschestmöglich zu realisieren. Den Punkt 2 ziehe ich zurück, weil ich eingesehen habe, dass der Zeitplan allzu sportlich und so leider nicht realisierbar ist. Der Sinn und Zweck dieses Planungskredits besteht darin, dass die Umfahrung Frutigen in Richtung Adelboden in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren notwendig sein wird. Die Höhe des Planungskredits ist nicht festgelegt und wird nicht erwähnt. Gemäss Aussagen der Fachleute und der Verwaltung geht man von circa 500 000–600 000 Franken aus. Der Regierungsrat beurteilt unser langjähriges Anliegen anders. Er zeigt kein Interesse am Planungskredit und lehnt diese Motion ab.

Aus unserer Sicht ist das Vorgehen des Kantons nicht ganz untypisch, es wird mit unkorrekten Begründungen dafür argumentiert, dass die Umfahrung für die Dorfbevölkerung und für die Autofahrer keinen Vorteil bringe. Dazu möchte ich drei Beispiele bringen: Erstens, der Regierungsrat argumentiert, in Richtung Adelboden verkehrten durchschnittlich 4000 Autos pro Tag. Die Verkehrszählung fand ausgerechnet Anfang Juni statt, mit gezählten 5100 Fahrzeugen in Richtung Adelboden. Die Wintersaison war vorbei, und die Sommersaison hatte noch nicht wirklich begonnen. Man kann sagen, dass diese Verkehrszählung in der Zwischensaison stattgefunden hat. An den schönen Tagen und Wochenenden umfasst allein der touristische Verkehr über 8000 zusätzliche Fahrzeuge. Damit kämen wir auf rund 13 000.

Zweitens: Ebenfalls nicht überzeugend ist der Vorschlag des Regierungsrates, die Dorfstrasse mit baulichen Massnahmen umzugestalten, um mit grosszügigen 8 Mio. Franken den Verkehr in Zukunft flüssiger zu machen. Die Dorfstrasse kann aus Platzgründen nicht verbreitert werden. Auf der Kreuzgasse können Autos nicht mit Lastwagen und Cars kreuzen. Zudem ist vorgesehen, die Fussgängerstreifen zu entfernen, was die Sicherheit von Müttern mit Kinderwagen und älteren Personen gefährden würde. Von einer besseren Verkehrsflüssigkeit und einer Verkehrsentlastung kann aus meiner Sicht keine Rede sein.

Drittens: Der Regierungsrat argumentiert, es gehe wertvolles Kulturland verloren. Mit der favorisierten Umfahrungsvariante «Altenweg» wurde der Kulturlandverlust bereits auf ein Minimum reduziert. An der Fachhochschule Burgdorf wurde Ende der Neunzigerjahre eine Diplomarbeit über drei mögliche Standorte für eine Umfahrungsstrasse verfasst, wobei das Projekt «Altenweg» die kürzeste Variante ist und mit Abstand den geringsten Kulturlandverlust verursacht. Die Freihaltezone hätte nach wie vor Gültigkeit. An schönen Tagen und Wochenenden ist unser Dorf mit dem touristischen Autoverkehr überlastet, und die Wohnqualität an der Dorfstrasse verschlechtert sich weiter. Eine Umfahrungsstrasse in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren wäre keine Luxuslösung. Der Tagestourismus sowie Ferien in den Bergen werden immer beliebter, und der Autoverkehr nimmt nach wie vor zu. Dies sind weitere Gründe, weswegen ich Ihnen vorschlagen möchte, dem Planungskredit zuzustimmen.

Präsident. Ich gebe dem Mitmotionär das Wort.

Thomas Knutti, Weissenburg (SVP). Ich möchte mich ebenfalls mit zwei oder drei Punkten zur Dorfumfahrung Frutigen an Sie wenden. Der Regierungsrat erklärt in seiner Antwort, er habe im Jahr 1999 eine Studie verfasst, und diese Strasse würde rund 70 Mio. Franken kosten. Seit dann habe sich nichts verändert. Meiner Auffassung nach hat sich in Frutigen jedoch etwas verändert. Wir haben in der Motionsantwort gesehen, dass täglich 9300 Fahrzeuge ins Zentrum von Frutigen fahren. Wie die weiteren Zählungen gemacht wurden, hat der Motionär sehr klar und deutlich erläutert. Er hat gesagt, dass gerade am Wochenende und im Winter ein sehr grosses Verkehrsaufkommen herrscht und wir locker über 10 000 Fahrzeuge pro Tag verzeichnen können. Gestern wurde eine Studie veröffentlicht, die besagt, dass der Verkehr in den nächsten Jahren um 15 Prozent zunehmen solle. Dies spricht meiner Auffassung nach ebenfalls dafür, dass wir in Frutigen etwas tun müssen. Die Sanierung Frutigen ist notwendig. Die Dorfdurchfahrt wird kommen, es gibt jedoch Probleme für die Lastwagen. Ich denke, dass ich dies sehr gut beurteilen kann. Ich fahre fast jeden Tag mit dem Lastwagen in Richtung Adelboden. Es gibt Knotenpunkte, und es gibt eine Kurve, wo wir nicht kreuzen können. Ich denke, es ist nicht mehr zeitgemäss, Kantonsstrassen zu haben, auf denen man nicht kreuzen kann.

Nun wurde in der Motionsantwort auch das Projekt Wilderswil erwähnt. Beim Projekt Wilderswil spricht man von 7000 Durchfahrten pro Tag. Wir haben den Bypass Thun mit über 10 000 Fahrten pro Tag. Es sind gute Projekte, die wir realisieren müssen. Ich bin auch der Meinung, dass wir ein Nachfolgeprojekt haben müssen. Wenn ich das gesamte Oberland anschau, wäre es wohl zeitgemäss, wenn man Frutigen die Chance gäbe, diese Umfahrung zu realisieren. Deshalb bitte ich Sie, dem Punkt 1 als Motion zuzustimmen.

Präsident. Wir kommen zu den Fraktionssprechern. Für die SP-JUSO-PSA-Fraktion spricht Grossrätin Dumermuth.

Marianne Dumermuth, Thun (SP). Auch wenn es nur noch um den Punkt 1 dieser Motion geht, sagt die SP-JUSO-PSA-Fraktion klar Nein – auch wenn wir wissen, dass es nur um den Planungskredit geht. Ich möchte dies ein wenig begründen: Wir sind nicht grundsätzlich und prinzipiell gegen Umfahrungsstrassen. Einige von uns haben zum Beispiel dem Kredit für die Umfahrung Wilderswil zugestimmt. Aber was muss eintreffen, damit man dem zustimmen kann? Umfahrungen müssen einen deutlichen Mehrwert bringen. Sie müssen ein günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweisen, und sie müssen verhältnismässig sein. Es muss auch noch aufgezeigt werden, dass es keine anderen Massnahmen gibt, die greifen. All das stimmt im Fall Frutigen nicht. Machen wir doch einen Faktencheck, denn wir haben noch ein wenig nachrecherchiert. Der Regierungsrat sagt, dass von den 9000 Fahrzeugen, die von der Umfahrungsstrasse aus in das Dorf Frutigen hineinfahren, netto nur noch 4000 Fahrzeuge von Frutigen nach Adelboden fahren. Es sind eben nicht 9000 Fahrten, um die man Frutigen entlasten könnte, sondern eigentlich nur noch die Hälfte.

Was ist nun aus einer Gesamtsicht betrachtet das Beste für Frutigen? Wir haben den Eindruck, es seien dies die Massnahmen, die geplant sind. Es handelt sich um die Sanierung, von welcher schon die Rede war, und zu welcher der Kanton 8 Mio. Franken beisteuert. Auch hier ein Faktencheck: Der Strassenplan, der übrigens schon aufgelegt hat, zeigt, dass die Lastwagen und die Autos überall kreuzen können. Es gibt Verbesserungen für den Langsamverkehr, und es wird eine Mittelzone geben. Diese Mittelzone wird so sein wie jene in Thun, die schon seit mehreren Jahren besteht. Dies bringt allen Verkehrsteilnehmenden sehr viel. Wir haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht.

Noch etwas zu den Spitzenfrequenzen: Diese sind wirklich nicht umstritten. Aber alleine für diese können wir kein so teures Bauwerk erstellen. Wir haben letztes Jahr die Aktualisierung des Strassennetzplans vorgenommen. Damals hat niemand einen Antrag auf eine Umfahrung von Frutigen gestellt. Ich kann mich sogar an Voten in diesem Rat erinnern, auch von bürgerlicher Seite, die besagten, dass nicht alles gebaut sein solle, was wünschenswert sei. Der Kanton hat in den nächsten Jahren ein immenses Investitionsvolumen zu bewältigen. Für Projekte, die unverhältnismässig und nicht notwendig sind, haben wir keinen Platz. Deshalb lehnen wir diese Motion wie gesagt ab.

Luca Alberucci, Ostermundigen (glp). Auch wir lehnen diese Motion ab, so viel vorweg. Wir können der Argumentation des Regierungsrates folgen. Dieser sagt, die Wirksamkeit sei nicht

gegeben. Von den 9400 Autos in Frutigen kommen nur 4000 oben wieder aus dem Dorf heraus. Unter diesen 4000 wiederum hat es solche, die in Frutigen starten. In diesem Sinne würde diese Umfahrungsstrasse nur einen Drittel dieser 9000 Autos bedienen können.

Zur Argumentation bezüglich des Kosten-Nutzen-Verhältnisses: Dieses ist bei anderen Projekten günstiger. Auch wäre gemäss der Studie durchaus ein Kulturlandverlust vorhanden. Nun kommen die Motionäre mit neuen Erkenntnissen und neuen Zahlen. Aus meiner Sicht zeigt dies ganz klar die Problematik auf. Es ist mit ein Grund, weshalb man diese Motion ablehnen muss. Es kann nicht sein, dass wir hier im Grossen Rat Einzelprojekte einbringen und in letzter Minute neue Zahlen präsentieren, die dem Regierungsrat widersprechen, und so versuchen, gewisse Partikularinteressen durchzusetzen. Auch deshalb sind wir diesem Projekt und auch dem Vorgehen gegenüber sehr skeptisch eingestellt. Der richtige Weg führt über die Regionalkonferenzen, über die Verwaltung und letztlich über den Investitionsrahmenkredit in diesen Saal. In diesem Sinn lehnen wir den Vorstoss einstimmig ab.

Ueli Frutiger, Oberhofen (BDP). Auch die BDP-Fraktion kann diesen Vorstoss in dieser Form mehrheitlich nicht annehmen. Für uns ist es nicht realistisch, heute, im November 2018, einen Planungskredit für das Jahr 2019 zu fordern. Alles müsste aus dem Stand hochgefahren werden. Ein solcher Planungskredit braucht einen Vorlauf. Dies ist aus finanziellen und planerischen Gründen sowie aufgrund von Ressourcenproblemen nicht anders möglich. Wir sind auch der Meinung, dass man vielleicht den Verkehrsberuhigungsmassnahmen, die jetzt geplant sind und 8 Mio. Franken kosten sollen, zuerst eine Chance geben und schauen soll, was dort herauskommt. Viele haben es schon gesagt: Sollte es eines Tages nötig sein, muss ein solches Vorhaben den ordentlichen Weg gehen, welcher vorhin beschrieben wurde. Eine Mehrheit der BDP-Fraktion lehnt diesen Vorstoss ab.

Martin Boss, Saxeten (Grüne). Die Motionäre verlangen einen Planungskredit für die Umfahrungsstrasse Frutigen in Richtung Adelboden. Dieser soll in den Finanzplan 2019 aufgenommen werden. Das Anliegen der Motionäre ist verständlich. Der Durchgangsverkehr in Frutigen in Richtung Adelboden mit dem sehr hohen Verkehrsaufkommen, vor allem während der Saison und an den Wochenenden, senkt die Lebens- und Wohnqualität durch verstopfte Strassen sowie durch Lärm- und Abgasemissionen. Die Folgen des überall zunehmenden motorisierten Individualverkehrs sind überall spürbar und unangenehm für die Betroffenen, besonders dort, wo Staus vorprogrammiert sind. Was wir brauchen, sind Ideen, Lösungen und Massnahmen, wie wir die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs und anderer Transportmöglichkeiten steigern können. Eine davon könnte eine Entlastung durch eine weitreichende bauliche Sanierung und Umgestaltung dieser Hauptstrasse sein. Dieses Projekt wurde im Frühling 2018 erarbeitet. Dadurch und durch die Tempo-30-Zone würde das Erscheinungsbild des Strassenraums zeitgemäss und dem Dorf angepasst sein.

Der Kanton will Kosten im Umfang von 8 Mio. Franken übernehmen. Dies steht in der regierungsrätlichen Antwort. Durch dieses Projekt könnte zwar der Dorfkern von Frutigen nicht vom Durchgangsverkehr befreit werden, es stellt jedoch sicher, dass die Wohn- und Lebensqualität sowie die Sicherheit verbessert werden. Die Argumente des Regierungsrates überzeugen die grüne Fraktion. Die Grobkosten der Umfahrung im Umfang von 70 Mio. Franken stehen in einem schwierigen Umfeld, was die künftig sehr hohen Investitionskosten im Kanton Bern betrifft. Ein günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis, das heisst, die Verhältnismässigkeit und Wirkung im Vergleich zu anderen Umfahrungsprojekten wie etwa zur Umfahrung Wilderswil oder zum Bypass Thun-Nord mit Charakter eines Entwicklungsschwerpunkts (ESP) ist nicht gegeben. Nicht zuletzt käme es zu einem Kulturlandverlust. Die grüne Fraktion ist einstimmig dagegen, für diese Umfahrung einen Planungskredit in den Finanzplan aufzunehmen.

Peter Sommer, Wynigen (FDP). Die FDP ist nicht dafür bekannt, dass sie nötige und dringende Projekte im Infrastrukturbereich ablehnt oder sich dagegen auflehnt, doch dieses Projekt lehnen wir ab. Wir sehen, dass die Verkehrssituation prekär ist. Aber was die Prioritäten betrifft, sehen wir die Schwerpunkte an einem anderen Ort. Wir stützen die Haltung der Regierung und lehnen diese Motion ab. Für uns stehen die hohen Kosten in keinem Verhältnis zum zu erzielenden Nutzen. Die betroffene Tourismusregion ist nicht vergleichbar, beispielsweise mit der Tourismusregion Grindelwald, wo man mit der Umfahrung Wilderswil eine deutlich grössere Wirkung erzielt hat. Dies steht auch in der Antwort der Regierung. Die Kosten bewegen sich in einem ähnlichen Verhältnis.

Darüber brauchen wir uns wohl nicht zu streiten. Zudem ist ein Teil dieses Verkehrs, wie man ebenfalls in der Antwort der Regierung nachlesen kann, Quell- und Zielverkehr, das heisst, er ist hausgemacht. Hier bräuchte eine Umfahrung nichts. In den Jahren 2022 und folgende werden grosse Investitionen auf uns zukommen, gerade auch im Infrastrukturbereich und im Strassenbau. Deshalb werden wir auch nicht darum herumkommen, zu priorisieren und diejenigen Projekte, die dringender sind, vorzuziehen. Diese Umfahrung gehört unserer Ansicht nach nicht dazu.

Wie schon von Kollege Alberucci gesagt wurde, hat man auch nicht den richtigen Weg gewählt. Es gibt die regionalen Verkehrskonferenzen. Dort müssen solche Dinge einfließen. Wir haben den Strassenplan und so weiter. Sollten die Motionäre den Punkt 1 noch wandeln, verlangen wir eine Abschreibung, weil in der Antwort der Regierung eigentlich schon alles gesagt ist. Wir sind der Überzeugung, dass es nichts Weiteres mehr zu prüfen gibt.

Jakob Schwarz, Adelboden (EDU). Ich spreche hier nicht nur als Fraktionssprecher, sondern auch als Adelbodner und Mitinhaber eines Sportgeschäfts, aber auch als Mitglied des Verwaltungsrats der Bergbahnen Adelboden. Es wird Sie deshalb nicht erstaunen, dass ich das Anliegen für eine Umfahrungsstrasse Frutigen grundsätzlich unterstütze. Meine Fraktion sieht es genauso. Ich bin schon etwas erschrocken über die auf einmal grundsätzlich negative Haltung des Regierungsrates gegenüber dieser Umfahrung, wurde diese doch dem Frutigland zumindest in Aussicht gestellt.

Frutigen hat, wie wir gehört haben, bereits in der Ortsplanung mögliche Korridore bezeichnet. Stets hiess es, diese Umfahrung werde kommen, aber noch nicht jetzt und heute, weil andere Projekte Vorrang hätten. Folgendes stört uns, auch mich persönlich, und es wurde auch schon vom Motionär erwähnt: Die Verkehrszählung, die als Grundlage für das Ganze dienen sollte, wurde im Juni gemacht. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte Ihnen und dem Regierungsrat Folgendes in Erinnerung rufen: Adelboden ist sehr winterlastig. Zwei Beispiele: Der Umsatzanteil in meinem Sportgeschäft beträgt im Winter 85 Prozent, und im Sommer 15 Prozent. Ähnlich sieht es bei den Ersteintritten aus, das heisst, bei der Anzahl Gäste der Bergbahnen Adelboden. Hier sind es im Winter 80 Prozent. Diese Zahl bezieht sich auf den Winter 2017/18. Im Sommer waren es im Jahr 2017 20 Prozent. Dies zeigt auf, dass eine Verkehrszählung im Juni, wo die Sommersaison noch nicht einmal angefangen hat, niemals aussagekräftig sein kann. Für die Beurteilung eines solchen Projekts dürften diese Zahlen nicht beigezogen werden. Zudem möchte ich darauf hinweisen, dass Adelboden mit dem öffentlichen Verkehr ausschliesslich per Bus und nicht per Bahn erschlossen ist. Auch der ganze öffentliche Busverkehr quält sich durch das Dorf Frutigen. Auch die Sanierung, die jetzt angegangen wird, wird am schlimmsten Ort, nämlich dort, wo es rechtwinklig um die Ecke geht, keine Verbesserung bringen. Nach unserer Auffassung hat jedoch der vorliegende Vorstoss auch einen Makel. Er ist etwas unglücklich formuliert, indem auch in Punkt 1 explizit die Aufnahme in den Finanzplan 2019 gefordert wird. Dies ist nicht realistisch und auch gar nicht mehr möglich. Wir würden deshalb empfehlen, den Vorstoss in ein Postulat umzuwandeln. Diesem könnten wir zustimmen.

Barbara Josi, Wimmis (SVP). Über den Sinn und Zweck dieses Planungskredits wurde inzwischen ausführlich gesprochen. Darauf muss ich nicht mehr eingehen. Das Ziel jedoch, dass in zehn bis zwanzig Jahren der Verkehr für die wichtige Tourismusdestination Adelboden nicht mehr durch das Dorf Frutigen gehen muss, sollte bestehen bleiben. Dass der Regierungsrat diese Motion ablehnt, haben wir auch gehört. Aber im Jahr 2008 wurde die Motion Rösti (*M 081-2008*), die die Erarbeitung eines Vorprojekts zur Umfahrungsstrasse Frutigen fordert, als Postulat überwiesen. Die SVP ist der Meinung, dass der ordentliche Weg mit dieser Motion schon im Jahr 2008 eingeschlagen wurde. Die Antwort des Regierungsrates lautete, dass mit der Überweisung dieses Postulats, eine mögliche Linienführung zu sichern, dieser entsprochen wurde.

Das Vorprojekt wurde jedoch nicht angepackt, und passiert ist gar nichts mehr. Mittlerweile ist dies zehn Jahre her. Die SVP ist der Meinung, dass eine Umfahrung in Frutigen in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren notwendig ist. Wie schon mehrheitlich erwähnt, beläuft sich der touristische Zusatzverkehr an schönen Tagen und an Wochenenden auf über 8000 Fahrzeuge. Dies kann man den Protokollen der Verkehrszählungen entnehmen. Wer die Dorfdurchfahrt von Frutigen kennt, weiss, dass der Vorschlag des Regierungsrates, die Dorfstrasse mit baulichen Sanierungen und Umgestaltungen in Zukunft verkehrsflüssiger zu gestalten, sehr schwierig zu verwirklichen sein wird. Die Dorfstrasse kann nicht verbreitert und die Kurve mitten im Dorf kann nicht begradigt werden. Der Massnahme einer Mittelzone, um den Langsamverkehr zu schützen, wird aus meiner Sicht nicht entsprochen. Die SVP-Fraktion stimmt dem Punkt 1 einstimmig zu.

Martin Aeschlimann, Burgdorf (EVP). Dieser Vorstoss weist, ähnlich wie das Kreditgeschäft zur Umfahrung Wilderswil aus der Märzsession, auf unser Freizeitverhalten und unsere wachsenden

Bedürfnisse hin. Der Verkehr wächst, doch die Strassenräume bleiben gleich gross. Deshalb fragen sich die Motionäre, ob die Verhältnisse heute noch zeitgemäss seien. Wenn wir jedoch auf wachsende Bedürfnisse zeitgemäss reagieren und entsprechend planen und bauen wollen, werden noch viele ähnliche Projekte auf uns zukommen. Vielleicht wäre das Überdenken unserer Bedürfnisse zeitgemässer oder sogar das Gebot der Stunde.

Die Begehrlichkeiten dieser Motion tangieren auch die politischen Überzeugungen in unserer Fraktion, wonach wir dem motorisierten Individualverkehr eigentlich nicht mehr Raum zugestehen möchten. Die EVP-Fraktion hat bisher mehrheitlich Projekte abgelehnt, die vor allem die Kapazität vergrössern sollten oder nur Umfahrungen von Siedlungsräumen vorgesehen haben. Die EVP-Fraktion wird deshalb diesen Vorstoss ablehnen. In unserer fraktionsinternen Diskussion wurden auch Zweifel daran geäussert, ob in zehn bis zwanzig Jahren eine hoffentlich veränderte Mobilität solche Umfahrungsstrassen überhaupt noch notwendig machen wird.

Präsident. Wir kommen zu den Einzelsprechern, zuerst zu Grossrat Wandfluh.

Ernst Wandfluh, Kandergrund (SVP). Wir haben von der Neugestaltung der Kantonsstrasse gesprochen, die durch das Dorf Frutigen führt. Im obersten Bereich soll diese durch einen Mittelstreifen verbessert werden. Für mich ist dies eine Verschlechterung. Damit man diesen Mittelstreifen schaffen kann, muss ein Trottoir rückgebaut werden. Dieses Trottoir ist weder im Besitz des Kantons noch im Besitz der Gemeinde. Es ist im Besitz von Privateigentümern. Diese muss man enteignen. Wie man mit diesen Leuten umgeht, ist meiner Meinung nach nicht ganz sauber. Zusätzlich werden noch Parkplätze gestrichen. Es gibt etliche Gewerbebetriebe, namentlich ein Restaurant, eine Bäckerei und eine Metzgerei, die keinen Warenumschatz mehr werden durchführen können. Wenn sie den Warenumschatz auf der Strasse durchführen möchten, die es dann geben wird, wird dies behindert.

Ein Gedanke noch zum Mittelstreifen: Ich bin früher auch Lastwagen gefahren. Dies ist sehr unübersichtlich. Bei der Idee, dass da eine Frau mit einem Kinderwagen auf diesem Mittelstreifen unterwegs sein könnte, würden mir die Haare zu Berge stehen, wenn ich noch welche hätte; das kann ich Ihnen sagen. Die Umgestaltung von Frutigen ist aus meiner Sicht zu sistieren, und die freiwerdenden Mittel sind in eine Umfahrung von Frutigen zu investieren. Ich wäre froh, wenn Sie den Punkt 1 dieses Postulats unterstützen könnten.

Madeleine Amstutz, Schwanden Sigriswil (SVP). Ich fasse mich kurz. Es wurde schon viel gesagt. Wir haben auch gehört, dass das Ganze umstritten ist. Aber trotzdem möchte ich ein aus meiner Sicht wichtiges Votum abgeben, auch im Namen des Tourismus. Wir wissen alle, dass die Wirtschaft und der Tourismus zusammenhängen. Insbesondere das Oberland ist touristisch für den ganzen Kanton wichtig. Deshalb würde ich beliebt machen, einem Postulat zuzustimmen. Wir wissen, dass mit einem Postulat noch nicht viel geschieht, aber wir verlieren dabei auch nichts. Aus diesem Grund mache ich beliebt, einem Postulat zuzustimmen.

Ursula Zybach, Spiez (SP). Ich kann diesem Vorstoss zustimmen, wenn er als Postulat eingereicht wird. Wenn es wirklich so ist, dass die Messungen im Juni gemacht wurden, muss ich sagen, dass dies, so wie ich Frutigen kenne, nicht der Durchschnitt ist. Es müssten dringend noch andere Monate angeschaut werden. Aber ich bin vor allem wegen einer Sache hier nach vorne gekommen: Wir Oberländerinnen sind nicht so ungeschickt, dass wir in jedes Auto hineinlaufen, selbst wenn wir mit einem Kinderwagen unterwegs sind! In Spiez und in Thun kennen wir solche Zonen ebenfalls. Diese verfügen über eine Markierung auf der Strasse, die anzeigt, dass man die Strasse überqueren kann. Dies ist eine sehr gute Erfindung. Vielleicht könnte man die Farben noch ein wenig harmonisieren, damit man weiss, dass man immer bei einer gelben oder blauen Markierung über die Strasse gehen kann. Aber wegen der Frauen eine Umfahrungsstrasse zu bauen, das wäre ein falsches Argument. *(Heiterkeit)*

Präsident. Ich erteile dem Regierungspräsidenten das Wort.

Christoph Neuhaus, Bau-, Verkehrs- und Energiedirektor. Diese Umfahrungsstrasse Frutigen in Richtung Adelboden ist schon seit vielen Jahren ein Thema, und ich begrüsse es, wenn die Motionäre den Regierungsrat daran erinnern, was er vor einem Jahrzehnt in Aussicht gestellt hat.

Aber, das muss ich hier betonen, in zehn Jahren geschieht einiges. Dies ist in Frutigen genau gleich. Der Regierungsrat beziehungsweise die zuständige Verwaltung hat in diesen Jahren gearbeitet, und die Situation sieht ein wenig anders aus als noch vor zehn Jahren. Erstens: Aus heutiger Sicht wäre eine weitere Umfahrungsstrasse für Frutigen wohl nicht verhältnismässig. Ich bin froh, dass die Aussage betreffend das Versprechen, eine Umfahrung in Aussicht zu stellen, korrigiert wurde. Es ist so, dass man in der Ortsplanungsrevision Freihaltekorridore definiert hat. Ich danke der Grossrätin Barbara Josi für diese Präzisierung. Man hat es nicht in Aussicht gestellt, sondern gesagt, man solle es nicht verplanen.

Das durchschnittliche Verkehrsaufkommen in Frutigen ist im Vergleich zu anderen Ortschaften, die auch keine Umfahrungsstrasse haben, viel zu klein. Da muss man ehrlich sein. Nehmen Sie Orte wie Spiez oder Steffisburg. Daraufhin könnten Sie einwenden: «Herr Neuhaus, das sind keine kleinen Ortschaften mehr! Bringen Sie etwas Besseres.» Dann bringe ich Ihnen eben Därstetten. Därstetten hat täglich einen Durchschnittswert von 9000 Fahrzeugen. Diesen Spitzenwert erreicht Frutigen nur an einem Wochenende in der Hochsaison. Sonst liegt der Durchschnitt bei 4000 Fahrzeugen, also bei weniger als der Hälfte. Ich muss die Verkehrszahlen korrigieren. Schauen Sie einmal genau hin. Unmittelbar oberhalb von Frutigen befindet sich eine Dauerverkehrszählanlage des ASTRA. Der Rekord vom 21. Februar 2016 beläuft sich auf 9232 Fahrzeuge! Es ist also nicht ein Plus von 8000 Fahrzeugen, sondern «nur» ein Plus von 5000 Fahrzeugen an sechs bis zehn Wochenenden. Sonst nicht. Wie soll ich den Därstettern erklären, weshalb sie keine Umfahrung erhalten? Wenn Sie jetzt sagen, dass man auch bei solchen Verkehrsaufkommen Umfahrungen bauen solle, dann müsste man dies bei einem bis drei Dutzend anderen Ortschaften im Kanton Bern auch tun, denn wir können nicht einzelne Ortschaften bevorzugen.

Zweitens: Was soll ein Kantonsprojekt mit Kosten von 50, 70 oder deutlich mehr Mio. Franken in der heutigen Zeit? Wir haben viele kostenintensive Grossprojekte. Diese können wir uns nur dank einer strengen Priorisierung leisten. Uns fehlen 22–27 mal 100 Mio. Franken. Da tut eine Umfahrung von Frutigen nicht gut. Vor diesem Hintergrund ist sie auch nicht im Strassennetzplan enthalten.

Drittens: Zum Kulturland. Dies war ein Thema an der letzten Session, deshalb sind wir dabei, es wieder zu vergessen. Auch hier müssen wir viel strenger sein als früher. Der jahrzehntelange Kulturlandverlust hat uns längst eingeholt. Wir wissen, dass es hier fünf vor zwölf ist. Einen Kulturlandverlust, den wir vermeiden können, müssen wir vermeiden.

Viertens sind die Frutiger Verkehrsprobleme im Alltag zu lösen. Deshalb ist eine bauliche Sanierung und Umgestaltung der Hauptstrasse geplant. Das Projekt hat man, denke ich, bereits erarbeitet und aufgelegt. Es wird über 8 Mio. Franken kosten und das Erscheinungsbild der künftigen Dorfstrasse entsprechend – und ich hoffe, zur Freude der Frutigerinnen und Frutiger – verbessern.

Ich komme zum Schluss. Der Regierungsrat lehnt diese Motion ab. Statt einer weiteren Umfahrungsstrasse, die unverhältnismässig und heute nicht mehr zeitgemäss wäre, erhält die Bevölkerung von Frutigen eine tiptopp sanierte, moderne Hauptstrasse ohne Kulturlandverlust. Diese ist für jeden Tag und nicht nur für die Wochenenden da. Ich bitte Sie im Allgemeinen, diese Motion abzulehnen. Im Besonderen wende ich mich noch an meine SVP-Fraktion. Es geht um den Planungskredit 2019, geschätzte Frauen und Männer! Wenn Sie dies wollen, können Sie diesen ins Budget 2019 aufnehmen, welches nächstens ansteht. Aber wenn der Planungskredit 2019 nicht gebraucht wird, was tun wir dann in den Jahren 2020 und 2022? Und was täten wir, wenn wir jetzt für 2020–2022 planen würden, aber Geld hätte es erst wieder im Jahr 2035? Vor ein paar wenigen Minuten haben Sie erzählt, die Planungsgrundlagen würden rasch veralten. Deshalb seien Sie bitte konsequent und lehnen Sie diese Motion ab.

Präsident. Ich gebe nochmals dem Motionär das Wort.

Kurt Zimmermann, Frutigen (SVP). Ich danke Ihnen vielmals dafür, dass Sie sich mit diesem Thema befasst haben. Die angeregte Diskussion hat mir gezeigt, dass eine Motion keine Chance hat. Ich wandle den Vorstoss in ein Postulat um. Begründungen dafür muss ich nicht abgeben, denn solche haben wir zur Genüge gehört. Aber ich möchte Sie bitten, gleichwohl ab und zu in Frutigen und Adelboden Ski zu fahren. Dann sehen Sie, wie es wirklich ist.

Präsident. Wir kommen zur Abstimmung. Wer dieser Motion, deren Punkt 1 in ein Postulat gewandelt wurde, zustimmen will, stimmt Ja, wer dies ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (Ziff. 1 als Postulat)

Der Grosse Rat beschliesst:

Annahme

Ja 72

Nein 79

Enthalten 1

Präsident. Sie haben den Punkt 1 mit 79 Nein- zu 72 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.